**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 16 (1940)

**Heft:** 39

Rubrik: Schach

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich

#### Endspiel-Studie

J. Betins, Riga (Rigaer Tagblatt 1892).



Weiß zieht und gewinnt. (Lösung am Schluß der Schachspalte.)

Diese Endspielstudie gehört zu den schwersten Aufgaben, die bis heute auf diesem Gebiet veröffentlicht wurden.

### Springerturnier in Zürich

Das vom Schachklub Springer veranstaltete öffentliche Turnier wurde in 2 Gruppen, A und B, nach Schweizer System ausgetragen. In A siegten mit je 6 Punkten aus 7 Runden Ehrat und Grob. Dies ist ein beachtlicher Erfolg des Meisters des Schweiz. Arbeiter-Schachbundes. Dritter wurde der Winterthurer Nüßle mit 5 Punkten. Es folgten Trueb (Winterthur) und Holenstein je 4; Dr. Sagalowitz 3½ Punkte. Die übrigen 6 Konkurrenten erreichten nicht mehr die 50-Prozent-Grenze.

In Gruppe B siegte bei gleicher Rundenzahl unter 16 Teil-nehmern Bühler mit 6 Punkten, gefolgt von Suter mit 51/2, Dreher der 14jährige Ginsburg und Unold mit je 41/2, Bene-detti mit 4 Punkten. Der erst 10jährige Walter, ein unge-wöhnliches Schachtalent, erreichte in seinem ersten Turnier 21/2 Punkte an 12.—14. Stelle.

Wir geben nachstehend eine Gewinnpartie dieses jüngsten schweizerischen Schachkämpen wieder, die uns einen aufschluß-reichen Einblick in sein schachliches Denken und Handeln gibt.

Weiß: N. N. Schwarz: Mario Walter Königsindischer Angriff

1. Sf3, Sc6
Korrekt ist d5 oder Sf6, während Sb8 nach d7 gehört.

Korrekt ist d5 oder St6, wahrend Sbø nach ut genoru.

2. g3, c5 3. d3, d5 4. Sc3
Richtig war Lg2. Falls dann c5—c4?, so d×c4, d×c4, D×d3+ nebst 5g51 mit Vorteil.

4. " St6 5. Lg2, Lb4! 6. Ld2, L×c3
Schwarz freut sich natürlidh, nach Ld2×c3 diesen mit d4 bedrängen zu können. Der Routinier würde aber h6 spielen, um dann den Vorstoß c5—c4 wirksam zu unternehmen. Solid ist auch 6..., 0—0.

men. Solid ist auch 6..., 0—0.

7. L×c3, d4
Dadurch wird nur e5 schwach und außerdem die Diagonale g2—c6 geöffnet. Nötig war De7.

8. Ld2, h6 9. c3, 0—0
Schwarz weiß, was er seiner Entwicklung schuldig ist.

10. c×d4, 5×d4
Der Se6 kann dort nicht gut stehen (dies mit Recht gedacht), aber seine Entfernung auf Kosten eines Bauern zu wagen, ist ein Zeichen ungenügender Einschätzung des Materialwertes. Richtig war e×d4.

11. S×e5, Te1! 12. f4
Auf Springerabzug folgt S×e2 oder T×e2+.

Auf Jahrng.

21. ., c6

Bevor Lc8 zieht, muß b7 gedeckt sein. Den starken Zug

516—24 hat er übersehen. Vermutlich wollte er unbedingt
den Läufer nach g4 ziehen und dachte an keine anderen

Möglichkeiten mehr.

Tb1 Zwecklos. Nötig war e3, um den Sd4 zu vertreiben, Sg4 zu verhindern und Db6 unwirksam zu machen. Immerhin ist die weiße Stellung wenig zufriedenstellend. Die Abwehr feindlicher Drohungen bedingt eine Lockerung der eigenen Stellung.

eigenen Stellung.

3. . . Le6 14. b3, Ld5 15. e4, Le6 16. Sc4, L×c4?
Fürditete Schwarz e5 nebst Sd6? Wäre Lg4, Dc1 erzwungen, Sf3+ nicht gewinnbringend gewesen?

17. b×c4, Se6 18. T×b7, D×d3 19. e5, Se4 20. Lf1? Dd4!

21. Tb3? S×d2??
Df2≠ wurde in der Hitze des Gefechtes vergessen!

22. D×d2, D×d2+ 23. K×d2, Ted8+ 24. Ke3, Sc5 25. Tc3, Tab8 26. a3, Tb1 27. Lg2, Tb6 28. Lf3, Sa4 29. Td3, T×d3 30. K×d3, Tb3+ 31. Ke2, Tb2+ 32. Kf1, c5 33. Lc6, Sb6 34. Lb5, Ta2 35. a4, S×a4 36. L×a4, T×a4 37. Kg2 Höchste Zeit, denn sonst folgt Ta1+ nebst Turmtausch, und der a-Bauer eilt zur Dame.

.., T×c4 38. Ta1, Tc3 Den Uebergang vom Mittelspiel zum Endspiel hat Schwarz lobenswert behandelt. Sowie die Stellungen klarer sind,

scheint er sich gut zurechtzufinden. Wenn ihm Weiß jetzt den Sieg trotz Ausgeglichenheit ermöglicht hat, so trug immerhin die Wendigkeit von Schwarz seinen Anteil

immerhin die Wendigkeit von Schallenderen.

39. T×a7, c4 40. f5?
Erforderlich war Tc7.
40. ., Tc3 41. Tc7, T×c5 42. g4, Tc4 43. h3, Kf8 44. Kf3, Kd4 45. h4? h5!
Fein gespielt. Die Kette wird gesprengt.
46. Kc3, T×g4 47. Kf3, T×h4 48. Kg3, Td4 49. Tc5, Kc7 50. Tc7+, Kf6 51. Tc5, c3 52. T×c3, K×f5 53. Tf3, Kg6 54. Kh3, f5 55. Tf1, Kg5 56. Tg1+, Tg4!
Und Schwarz gewann in wenigen Zügen.

Lösung der Endspielstudie von J. Betins:

1. Ke6!

Lösung der Endspielstudie von J. Betins:

1. Ke6!

Die Verführungen 1) h5 oder 2) Lh7 führen nicht zum Ziel:

1) 1, h52 Sf8! (nicht K×h5 wegen Kg7, Kg5, Lh7, Sf4, Lc4!
und gewinnt) 2. Ke7, Kg7 3. Ke8, Se6! 4. h6+? Kh8 5. Lh7,
K×h7 6. Ke7, Sf4! Remis;
oder 5. Kr5, Sf8 Remis;
oder 5. Kr5, Sf8 Remis;
oder 5. Kr6, Sf8 Remis;
oder 5. Kr6, Sf8 Remis;
oder 5. Kr6 Oder 6. Kr7 Sp6+ 7. Ke8, Sf8 8. Lh7,
Sf6! (nicht S×h7 wegen 9. Ke7 und gewinnt) Remis, da auf
L×S der schwarze König patt steht.
2) 1. Lh7? K×h7 2. h5, Se5! 3. K×e5, Kg7 4. Ke6, Kf8
5. Kf6 oder h6 führt zum Patt. Oder 3. f8 = D, Sd7+ Remis.
Oder f8=S+, Kh6 nebst K×h5 Remis.
Im nachfolgend angegebenen Lösungsverlauf nützt der
weiße König seine größere Bewegungsfreiheit zu Zugsumstellungen und mehrlachem Rückgewinn der Opposition aus,
wobei er sich indes vor verderblichen Schachgeboten des
schwarzen Springers und Pattstellungen hüten muß.
1. ... Kg7 2. h.5, Sf4+ (Falls Sf8+, Ke7, Kh8, Lh7! und gewinnt. Oder Sh8, h6+, Kf8, Kf6 und gewinnt.) 3. Kd6! Kf8
4. h6, Sg6 5. Ke6, Se7 6. Ke5, Sg6+ (S×g8; h7!) 7. Kf5, Sh8
(Se7? Kg5, S×g8, h7! und gewinnt.) 8. Kf6, S×f7 9. h7, Sh8
10. Le6, Sf7 11. Lg4, Sh8 12. Lh5, Sf7 13. Kg6, Sh8+ (Se5+?
Kh6!) 14. Kh6! und gewinnt.

Ebenso verliert 1. ..., Sf4+2. Ke7, Sg6+3. Ke8, Kg7 (Kh5)
Eh7! und gewinnt.) 4. h5, Sf8 5. Ke7! (h6+? Kh8! Lh7, Sg6
Remis.), Kh8 6. Lh7, S×h7 7. h6! und gewinnt.

Ferner verliert 1. ..., Kf5+2. Lh7, Sf8+3. Kf6, S×h7+4. Kg7 und Weiß gewinnt.

#### SCHACH-NACHRICHTEN

100. Fernturnier der Schweiz. Schachzeitung. Unter starker Beteiligung eroberte der Solothurner F. Arni mit 5¹/₂ Punkten aus 7 Runden den 1. Preis. Zweiter wurde Basels Jungmeister Leepin mit 4¹/₂, ferner 3.—4. mit 4 Punkten Ormond, Vevey, und M. Blau, Bern.



